

wurde, gleichzeitig ein Beweis dafür, daß trotz des Drucks, den feindliche Willkür auf unser Land ausübt, daß Interesse für deutsche Kunst und Kultur im Wachzen begriffen ist. Es zeigte sich dies auch darin, daß die Anteilnahme weitester Kreise des deutschen Volkes am Germanischen Museum gestiegen ist. — Die Haupttätigkeit war der Fortführung der Umgestaltung des alten Museums und der Umgruppierung und Neuauflistung der in ihm untergebrachten kulturgeschichtlichen Sammlungen gewidmet. Neugeschaffen wurde eine Münz-Schausammlung und eine Medaillen-Schausammlung, eine eigene Abteilung der Stangentwaffen, Schwerter und Dolche, eine neue Gruppe von Denkmälern der Kleinplastik und ein Studentenzimmer. Die lange Flucht der Räume nordwärts des großen Kreuzganges wurde vollkommen umgestaltet, um dort die nach Fachgruppen auseinandergezogene Sammlung der vorgeschichtlichen Denkmäler und die Abteilungen der Denkmäler der Römerzeit, der Völkerwanderungszeit und der Merowingischen Epoche aufzustellen. Das im Jahre 1917 erworbene Flötnerzimmer vom Jahre 1546 wurde bei den bürgerlichen Wohneinrichtungen eingebaut. Begonnen wurde mit der Anlage eines ländlichen Friedhofes, doch fehlt es hierfür noch an alten charakteristischen Grabkreuzen. Im ersten Obergeschoß des großen Wohnhauses am Kornmarkt wurden Ausstellungsräume für Graphische Kunst und das ältere Schriftzeichen geschaffen. Zurzeit ist man damit beschäftigt, den früheren Saal der prähistorischen Denkmäler in einen Vortragssaal umzuwandeln, um die Lehrgänge für deutsche Kunst und Kultur wieder aufnehmen zu können. Der 22. November wurde zu einem Ehrentag für das Museum. Es war das erstemal, daß Vertreter aller Parteien des Reichstages, Vertreter des Reichsrates und der Reichsregierung nach Nürnberg gekommen sind, um das aufs innigste mit dem Reich verwachsene Institut aus eigener Anschauung kennen zu lernen. — In den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen gelang es vor allem, die Abteilungen der primitiven und der barocken Plastik weiter auszubauen. Hierbei wurde der Grundsatz verfolgt, kein Mittelgut, sondern nur wirkliche Kunstwerke von qualitativ hochstehender Art, welche die Eigenheiten einer bestimmten Zeit und Gegend in Auffassung und Darstellungsform besonders markant zur Schau tragen, zu erwerben. Bei den Neuerwerbungen des Kupferstichkabinets lag der Hauptnachdruck auf der Vermehrung der Sammlung alter Handzeichnungen und der Ergänzung der Abteilung der kulturgeschichtlichen Darstellungen. Die Bibliothek konnte räumlich dadurch erweitert werden, daß das Kupferstichkabinett aus dem Hause untere Graefsgasse 18 hinausverlegt und einstweilen in Sammlungsräumen magaziniert wurde. Außerordentlich anerkennenswert ist die Unterstützung, die ihr vor allem von Seiten der deutschen Verlagsbuchhändler durch geschenkweise Zuwendung zahlreicher Druckwerke und Bücher zuteil wurde. Im Archiv beschränkten sich die Neuerwerbungen im wesentlichen auf Autographien, auf Briefe von Künstlern und Gelehrten. — Die finanzielle Lage des Museums muß trotz der aufopfernden Tätigkeit der Pfleger und trotz mannigfacher Zuwendungen aus allen Kreisen des Volkes als geradezu trostlos bezeichnet werden. Gleichwohl wird die Leitung der Aufsicht den Mut nicht verlieren und unentwegt an dem Bau der Darstellung und Aufzeigung der deutschen Geschichte, Kunst und Kultur weiterbauen, lebt sie doch der Überzeugung, daß derjenige, der das Germanische Museum fördert, damit das gesamte deutsche Volk fördert!

Volkskundliches Schrifttum

Besprochen von Prof. Dr. Hans Gießberger, Weissenburg

Die deutsche Volksage von Otto Böckel. 262. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1914, 122 S., 2. Aufl.

Was beim Lesen dieses Büchleins so wohltuend berührt, ist die berechtigte Wärme und hingebende Liebe, mit der es geschrieben. Böckel ist ein begeisterter Sagenfreund

und Sagenforscher. Seine Freude am Gegenstand strömt über auf den gleichgestimmten Leser und erzeugt dort jenes Frohgefühl, das bestreidigt und anregt zugleich. Was Bödels hier knapp und klar über Wesen, Inhalt, Quellen und Wert der deutschen Volksage niedergelegt hat, sollte heimisch werden bei all denen, die die Volksage noch nicht als einen Hort deutscher Art erkannt haben. Mit Genugtuung las ich am Schlusse des Schriftchens die schönen Worte: "Die deutsche Volkskunde gehört ins Herz der Gesamtheit und jedes einzelnen aus unserem Volle: mit Liebe soll sie erfaßt, mit Liebe gehetzt werden. Es liegt eine Welt von Seligkeit in unserer Volkskunde." Ein Zweig am vielästigen Baum dieser Volkskunde ist die Volksage. Bödels Arbeit, die auch unter fränkischen Länden vielfach berührt, zeigt einen bequemen und doch hilfschen Weg für jedermann durch die buntfarbigen Gefilde der volkstümlichen Sagenwelt. Sie sei bestens empfohlen. Wenn ich mir schließlich erlaube, einige meist geringfügige Einwände zu machen, so tue ich es nur, um der Sache zu dienen. Nicht allgemein verständlich und daher erklärungsbedürftig sind z. B. Wörter wie "Rethschallen" (S. 6), "Waseln" (S. 10); sprachlich etwas verschmäht erscheint mir der zweite Absatz auf S. 17; die Teufelsmauer führt nicht den Namen "Pflogen-graben", sondern Pfahlgraben; der Ausdruck "bahrhalb" (S. 35) kommt mir sonderbar vor; der auf S. 70 erwähnte See heißt Walchensee, nicht "Wallersee". S. 84 muß in der letzten Zeile wenn statt "als" stehen; Fremdwörter hätten möglichst vermieden werden sollen.

Die Flora alter Bauerngärten und Friedhöfe von Hans Scherzer. Mit Buchschmuck von Conrad Scherzer. Verlag Lorenz Spindler in Nürnberg. D. J., 31 S.

Wir leben in einer rücksichtslosen Zeit. Wer's nicht glaubt, beobachte auf seinen Wanderungen durch die Heimat, wie selbst entlegene Dörfer nicht mehr geschützt sind gegen die betrübend um sich greifende Verarmung an Althergebrachtem in Sitte, Brauch und Eigenart. In den trauten Bauerngärtchen und stillen Dorffriedhöfen zum Beispiel tauchen fremde und modische Blumen auf und drohen das eingefessene Pflanzengut nicht nur aus der Heimatader, auch aus dem Herzen des Volkes zu verdrängen. Wie viel Schönes, Bodenständiges, Deutsches mit der Blumenpflege in unsren Bauerngärten und Dorffriedhöfen verknüpft ist, darüber spricht der bewanderte Verfasser in so gemütvolltem Ton, wie ich ihn ähnlich neuerdings nur noch bei Georg Geuder aus Gnödstadt angetroffen habe in dessen köstlichen "Plaudereien eines Gartenonkels".

Scherzer verweilt einen Augenblick bei der Geschichte des deutschen Hausgartens, wendet sich dann zu den Blumen der Dorfgärten und -friedhöfe von heute und führt uns endlich verschiedene Dertlichkeiten dieser Art aus Franken vor. Dabei enthüllt er deren Blumenträumtum, Farbenzauber und Stimmungsgehalt, daß einem das Herz warm wird.

Dorffriedhöfe sind aber auch oft Perlen der Volkskunst. Das weist der Verfasser nach am alten Friedhof des Kirchleins zu Niedermirsberg bei Forchheim.

Zum Vergleich mit den heimischen Blumenbeständen zieht er schließlich die einiger nichtfränkischer, ja sogar außerhalb des Reichs gelegener Dorffriedhöfe heran, geht aber über die Grenzen des deutschen Sprachgebiets nicht hinaus. Druck, Ausstattung und Bildschmuck des Büchleins zeugen von Geschmac.

Erd- und pflanzengeschichtliche Wanderungen durchs Frankenland von Hans Scherzer. 2. Teil: Die Juralelandschaft, 1. Band. Buchschmuck von Conrad Scherzer. Verlag von Lorenz Spindler, Nürnberg 1922, 188 S.

Jeder, der sich in den ersten Teil dieser "Wanderungen" vertieft hat, wird den zweiten mit Sehnsucht erwartet haben. Nun ist er da und glänzend hat er gehalten, was sein Vorgänger versprochen. Den vielseitigen Inhalt auch nur zu streifen, mangelt der Raum. Darum begnügen man sich mit der Angabe der Hauptabschnitte: "Die Kalschreuther Liasinsel — Ins Altdorfer Land — Das Hohlaßgebirge — In die Hersbrucker und Fränkische Schweiz — Von der Friesener Warte zu den Leinleiter Basalt durchbrüchen — Schloß

Giech, die Gügelskapelle und die Würgauer Steig — Zum Staffelberg — In der Wanzen Petrefattensammlung.“ Dazu kommen trefflich gelungene Bilder der Lichtkunst und der Feder, übersichtliche Tafeln zur Erdgeschichte, Pflanzenende und Versteinerungskunde, lehrreiche Querschnitte, sinnige Kopfleisten und Schlusszertüde. Mein Urteil über das hervorragende Buch kleide ich in die Worte: An diesem gründlichen, auf reicher Beobachtung und Erfahrung beruhenden Werk mit seiner lebendig-an schaulichen, oft dichterisch gehobenen Darstellung kann keiner vorübergehen, der auf seinen Wanderungen durch Franken einen wirklichen Führer, Berater und Freund im Vereiche der Pflanzen- und Erdgeschichtenkunde sucht; keiner, der ernstlich bestrebt ist, die Natur nicht nur zu sehen, sondern sie wahrhaft zu schauen, zu genießen, ja sie zu erleben.

Dr. Gießberger, Weissenburg



Neue Schriften zur Geschichte, Landes- und Volkskunde des Frankenlandes

Angezeigt von Dr. O. Handwerker, Oberbibliothekar in München

Geschichte, Biographisches

(Fortsetzung)

57. **Brüder in Not!** Blätter aus dem Kriegstagebuch des am 7. November 1914 bei Hollebeke gefallenen Oberarztes d. R. Theodor Abert. Herausgegeben für seine Freunde von Josef Friedrich Abert. (Als Manuskript gedruckt.) Druck von Tritsch, Dettelbach a. Main. (72 Seiten) 8°.
58. Köhl, Karl: **Fränkische Hochverräte.** Bürgermeister Behr, Universitätsprofessor Schönlein. Würzburg, Deutscher Verlag 1922. (70 Seiten, 1 Bl.) 8°.
59. Wien, W.: **Theodor Bovery.** Erinnerungen an seine Persönlichkeit. — Wien, W.: Aus der Welt der Wissenschaft. Leipzig 1921, Seite 48—85.
60. Sapper, Agnes: **Frau Pauline Brater.** Lebensbild einer deutschen Frau. Mit 2 Bildern. 32.—34. Aufl. München, C. H. Beck 1922 (VIII, 313 S.) 8°.
61. Werminghoff, Albert: **Conrad Celtis und sein Buch über Nürnberg.** Freiburg i. Br., Jul. Volze 1921 (VI S., 2 Bl., 245 S., 1 Tafel) 8°.
62. Haedel, Ernst: **Entwickelungsgeschichte einer Jugend.** Briefe an die Eltern 1852—1856. (Einleitung von Heinr. Schmidt.) Leipzig, Köhler 1921 (VIII, 216 S., 1 Titelb.) 8°.
63. Schattenmann, Paul: **Dr. Johann Ludwig Hartmann,** Superintendent von Rothenburg (1640—1680). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts. (Mit zwei Porträts und einem Stammbaum.) = Jahresbericht des Vereins Alt-Rothenburg für das Jahr 1920/21, S. 13—77 (auch gesondert erschienen).
64. Feuerbach, Anselm von: **Kaspar Hauser.** Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen. Mit biographischer Würdigung Feuerbachs von Leo von Egloffstein. 2. Auflage. Großherwörden, Deutsche Bücherei 1921 (95 S.) 8°. = Deutsche Bücherei Nr. 141/142.
65. Oppeln, Frieda von: **Das Rätsel Kaspar Hauser.** Mit einem Titelbild. 1.—5. Tausend. Dresden, Karl Reißner 1922 (184 Seiten, 1 Porträt) 8°. = Serapisbücher.
66. Der Fall Leimbach. Altenauszüge und Kundgebungen, veröffentlicht vom Prot. Laienbund. Nürnberg, München, Ch. Kaiser in Komm. 1922 (24 S.) 4°.
67. Meier, Georg (Christoph): **Hanns Meier zu Erlach** (etwa 1585—1635) und seine Nachkommen. Stammtafel eines fränkischen Bauerngeschlechtes.... v. O. u. Dr. (2 Bl., 17 Tafeln) 2°.